

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Gießener Universitäts- und Stadtdruckerei.
K. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7, Geschäftsstelle u. Verlag: 112, Schriftleitung: 112, Abende für Nacht Nachrichten: Anzeiger Gießen.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.
(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Die „Gnänen von Verdun“.

Großes Hauptquartier, 9. April.

Ueber die bei der Beschließung der Festungswerke von Verdun entstandenen Brände, deren gewaltigen Umfang ich bei zwei Gelegenheiten mit eigenen Augen beobachten konnte, enthalten die Aussagen und Tagebuchaufzeichnungen gefangener Franzosen bemerkenswerte Mitteilungen, namentlich die von Offizieren, die sich noch kurz vor ihrer Gefangennahme in den brennenden Stadtteilen aufgehalten haben. Danach führen die aus Paris herbeigekommenen Feuerwehrrückmärsche einen fast hoffnungslosen Kampf gegen die durch das windige Wetter der letzten Zeit zu katastrophaler Ausdehnung angewachsenen Flammenherde. Fliegeraufnahmen, welche ich gesehen habe, bekräftigen, daß zu gewissen Stunden die Dächer der Mittelstadt in einen einzigen Feuerball gehüllt waren. Die französischen Gefangenen wenden zur Kennzeichnung für das trostlose Bild, welches die Holze Trümpfe an der Maas jetzt darbietet, wiederholt den Vergleich mit dem Schiffsfeld Iperus an. Fast mehr noch als mit dem rasenden Elemente, so berichten sie, hätten aber die Feuerwehrlente und die ihnen zur Verstärkung beigegebenen Gendarmen mit dem räuberischen Wesen zu tun, welches von weit her, und selbst aus den Abwehrstellungen von Paris, den Weg in die Front und die von ihren Bewohnern verlassen Trümmerstadt gefunden hat und in der schamlosesten Weise in den Läden und Wohnungen festsitzt und plündert. Von einem gefangenen Offizier stammt die Äußerung, daß das Treiben dieser „Gnänen von Verdun“ die größte Schmach sei, mit der sich das in heldenmütigen Kämpfen stehende Frankreich selbst befeide. Die Vorgänge, die sich jetzt in Verdun abspielen, erinnern an manche Ähnliche aus dem Kriege 1870. So sah sich bekanntlich damals der französische Kommandant von Schleifstadt genötigt, die deutschen Truppen einzuladen, einen Tag früher in die übergebene Festung einzumarschieren, als in den Kapitulationsbedingungen vereinbart war, weil er sich außerstande fühlte, der Plünderung der Bürgerhäuser Einhalt zu tun, zu welcher sich der Pöbel mit den zuchtlosen Mobilgardes vereint hatte.

M. Schenermann, Kriegsberichterstatter.

Gießener Straßammer.

11. Gießen, 8. April.

Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Straßammer gegen den 18 Jahre alten Treibschützer Karl D. von Gießen, D. hat am 8. Juni einen Reklamen ein gewaltiger Unterschied gegenüber der Ernährung der

aus Bad Nauheim, dessen Sohn und Tochter vom Bahnhof nach der Klinik fahren wollten. Er habe an der Bank vor, welche sich gegenüber dem Eingang des Main-Weier-Bahnhofs an dem einen Ende befindet, welches die Heilkränze vom Bahnhofplatz trennt. Der alte Herr hatte sich hier niedergelassen. Nachdem die Jäger gähe Platz genommen, habe D. entgegen der Vorsicht im roten Mantel auf die Gleise der Straßenbahn los, auf denen der Wagen der roten Linie — wie der Wagenführer behauptet, unter Strom und ohne Strom — zur Haltestelle einfuhr. Es gab einen Zusammenstoß zwischen D. und der Straßenbahn, wobei der alte Herr einen Schädelbruch erlitt, an dem er noch auf dem Weg zur Klinik starb. Der Angeklagte erklärte, er habe, ehe er eine Stelle als Kutscher angenommen, niemals Chaise gefahren, er sei auch nicht bestraft worden, daß er an der betreffenden Stelle nicht im rechten Winkel, sondern in einer großen Halbrundung in die Bahngasse hineingefahren hätte. Der Angeklagte hat den Straßenbahnwagen erst mitgenommen, als es für ihn zu spät war, auszuweichen, und beschuldigt darauf, das einzige, was möglich war, noch schnell vorher zu kommen, was aber nicht glückte. Der Wagenführer hat, als er kurz vor seinem Wagen die Drostei sah, auch alles versucht, um das Unglück zu verhüten. Die Kammer mußte den jungen Menschen wegen fahrlässiger Körperverletzung mit Todesfolge verurteilen und erkannte auf eine 6 wöchige Gefängnisstrafe.

Der schwere Verbrecher nahm gefesselt auf der Anklagebank Platz. 5 Gendarmen waren im Gerichtssaal anwesend, um sie zu überwachen. Der Vorsitzende, Landgerichtsrat Wieser, ordnete an, daß man den Angeklagten während der Verhandlung die Fesseln abnehmen solle. Die Angeklagten sind sämtlich alte, rüchliche Diebe, einer von ihnen ist wegen Verurteilung zum Tode verurteilt. Die Strafe wurde in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. Die drei Angeklagten haben in der Anklage gestanden, was ihnen zu helfen möglich war, und das Diebstahl mit Hilfe des dritten Angeklagten, der außerhalb der Anklage bei einem Bankrott arbeitete, vermittelte, wie der Gewerkschaftsrat lautet. Der Herr hat das gestohlene Gut mit nach außen geschmuggelt und dagegen Buße, Schmalz und auch einige Mark Geld dagegen an die Diebstahlsgehilfen abgeteilt. Direktor Clement von der Zellenstrafanstalt Buzbach gab als Junge ein interessantes Bild über den Einfluß des Krieges auf seine Strafanstalt. Ohne die ernüchternde Ansicht an Aufsichtspersonal, das vor dem Feinde im Schützengraben nötig sei, hat man die Anstalten vom Zellenstraf in die Zellenstrafanstalt Buzbach, welche teilweise durch die Gnadenkasse geleert wurde, mit untergebracht. Nur dadurch erklärte es sich, daß es den Angeklagten möglich wurde, in der Anklage gestanden zu haben. Wichtig sei, daß den Gefangenen insofern das Krieges die Verurteilungen gefürchtet wurden, hinaus kam aber auch, daß die Kartoffeln im Herbst 1915 schlecht wurden. Die Ernährung der Leute war wohl knapp, aber doch nicht unzureichend, so daß der Einwand, sie hätten gelitten, weil sie hätten hungern müssen, unwahr sei. Er wolle ja sagen, daß die Herabsetzung der Ration von täglich 325 Gramm auf 280 Gramm den Leuten wohl unangenehm gewesen ist, denn Brot bilde für sie den größten Teil der täglichen Nahrung, dies sei umso mehr der Fall, als auch in der Beförderung im allgemeinen ein gewaltiger Unterschied gegenüber der Ernährung der

Gefangenen im Frieden eingetreten sei. Das Urteil lautete für zwei der Angeklagten wegen räuberischen Diebstahls auf 1 Jahr 6 Monate und 1 Jahr Zuchthaus. Der Herr wurde mit 1 Jahr Gefängnis bestraft und der weitere Angeklagte freigesprochen.

Er hörte auf beiden Ohren nicht, so erklärte der wegen Diebstahls wiederholt schon bestrafte Kutscher D. von Nauheim, der in Bad Nauheim einen Auszug gehalten hatte. Trotz seiner angeblichen Tugend, wählte er sich einmischend mit der Sache genau Befcheid und gelang die Tat auch glatt zu. Er bestritt aber, ein Hausknecht zu sein, welches bei ihm behauptet wurde, gehalten zu haben. Da der angeklagte Kutscher aber nicht zu ermitteln war, sprach die Kammer den alten Kutscher wegen dieses Diebstahls frei, verurteilte ihn aber wegen des wiederholten Diebstahls, als wiederholt räuberischen Dieb bei Publikation mildernden Umstände, zu 6 Monaten Gefängnis. Nach der Verurteilung des Urteils war der Mann wieder heilbrig genossen, er erklärte das Urteil nicht annehmen zu wollen, worüber er ja in der Untersuchung noch einmal schloßen kann.

Wärte.

Gießen, 11. April. Marktbericht. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete: Butter das Pfd. 1,90—2,00, Hühnerfleisch das Stück 17—18 Pfg., Kälbe das Stück 8—10 Pfg., Kalbsfleisch 1 Stück 2—3 Pfg., Kartoffeln der Sorte 0,90 bis 1,00 Mark, Rüben das Pfd. 25—30 Pfg., Salat 25—30 Pfg., das Pfd., Weißbrot 60—70 Pfg., wenig das Pfd., Rollenbrot 25—30 Pfg., d. Pfd., rote Rüben 0—6 Pfg., Zwiebeln das Pfd. 30—35 Pfg., Rüsse 100 Stück 60—65 Pfg., Blumenkohl 60—80 Pfg., Spinat, Sellerie 0—20 Pfg., Minia das Stück, Grünkohl 20—25 Pfg., Feldsalat 10—12 Pfg. — Marktzeit von 8 bis 2 Uhr.

F. C. Frankfurt a. M., 10. April. Schlachtviehmarkt vom 10. April. Auftrieb: Rinder 179 (einschließlich 158 dänische), Ochsen 16, Bullen 19, Kühe und Kälber 144, Kälber 27, Schafe 10, keine Schweine. Der Auftrieb wird schnell geräumt.

h. Frankfurt a. M., 10. April. Frucht- und Futtermittelmarkt. Marktlage unverändert still. Nachfrage bestand nach Futtererbsen, das Angebot war sehr klein; Preise unverändert fest. Getreide geschäftlos.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

April	Temperatur auf 1 m. reduziert	Temperatur der Luft	Relative Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Wolkenbildung	Wetter
1916								
10. 3 ^h	—	9,8	4,2	47	—	—	8	Sonnenschein
10. 9 ^h	—	6,2	4,4	61	—	—	8	Flauer Himmel
11. 7 ^h	—	0,5	4,1	86	—	—	9	Ben. Himmel

Höchste Temperatur am 8. bis 10. April 1916: + 11,3° C.
Niedrigste „ „ „ 9. „ 10. „ 1916: + 2,5° C.
Niederschlag 0,0 mm.